Mischbestände

6 Wege zum Mischwald
Stefan Tretter

10 Kiefer und Fichte: gemischt ein starkes Doppel
Klaas Wellhausen und Hans Pretzsch

17 Mehr Mischung, mehr Produktivität
Hans-Joachim Klemmt

20 Douglasie: eine leistungsstarke und klimarobuste Mischbaumart
Eric Andreas Thurm, Enno Uhl und Hans Pretzsch

24 Die Mutter des Waldes und die Fremde
Maike Cremer und Jörg Prietzel

26 Partner gesucht
Michael Mößnang

Wald & Mehr

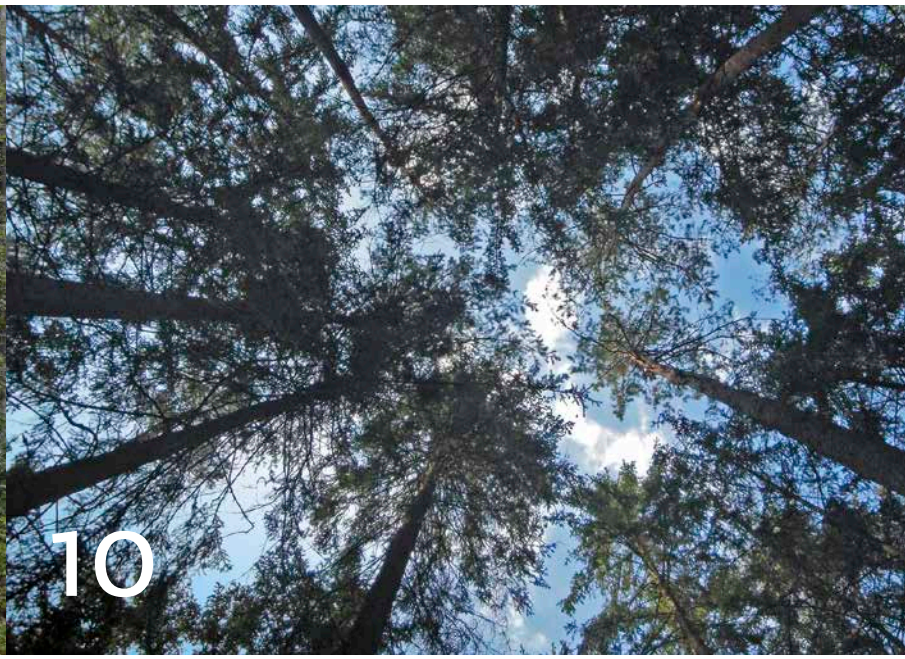
37 Kleinprivatwald – lohnt sich das?
Holger Hastreiter

40 Forstbetriebe trotzen Sturm und Trockenheit
Friedrich Wühr

43 Wilde Katzen im Frankenwald
Peter Hagemann

46 Der perfekte Schnitt?
Johannes Windisch, Moritz Bergen und Eric R. Labelle

Wege zum Mischwald: **Unsere Wälder verändern sich. Fichte und Kiefer weichen Buchen, Eichen und Edellaubbäumen. In den letzten vier Jahrzehnten ist der Laubbaumanteil kontinuierlich gestiegen.** Foto: S. Tretter



Kiefer und Fichte: gemischt ein starkes Doppel: **140.000 ha Kiefern-Fichten-Mischbestände stocken in Bayern. Einzelstammweise gemischt fordern sie sich gegenseitig heraus – und übertreffen sich in ihren Leistungen.** Foto: Lehrstuhl für Waldwachstumskunde, TUM

Titelseite: **Die Palette ist bunt und vielfältig. Waldbauern und Förster haben die Wahl. Die richtige Mischung der Baumarten reduziert das Waldschutzrisiko und erhöht gleichzeitig Wachstum und Gesundheit des Waldes und seiner Umwelt.**
Foto: 5second, fotolia.com

Rubriken

4 **Meldungen**

29 **Zentrum Wald-Forst-Holz**

32 **Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht**

49 **Waldklimastationen**

55 **Medien**

56 **Impressum**

Kalender Seite 31
Forstliche Veranstaltungen auf einen Blick

Der perfekte Schnitt? **Während im Sägewerk die automatisierte Holzsortierung längst selbstverständlich ist, bestimmt bei der Holzernte der Maschinenführer die Sortenbildung.** Foto: M. Bergen

Liebe Leserinnen und Leser,

»Die Mischung macht's«, so lautet der Hefttitel unserer Frühlingsausgabe. Wie wichtig gemischte Wälder sind, das wissen wir spätestens seit Karl Gayer und seinem Buch »Der gemischte Wald« aus dem Jahr 1886. Dennoch darf man nicht die Augen davor verschließen, dass bis tief ins 20. Jahrhundert hinein auf großen Flächen Reinbestände begründet und bewirtschaftet wurden und daher Fichten und Kiefern auf weiten Teilen das Waldbild Bayerns prägen. Seit 1974, als das Waldgesetz für Bayern in Kraft trat, ist es gesetzlicher Auftrag der Forstverwaltung, »einen standortgemäßen Zustand des Waldes zu bewahren oder wieder herzustellen«. Während dieser Zeit ist waldbaulich Großes geleistet worden. Die Nadelwaldfläche ist von damals 78 % auf heute 64 % zu Gunsten der Laubbäume stark zurückgegangen. Und diese Entwicklung wird und muss auch weiter gehen.

Die fortschreitende Klimaerwärmung erfordert nach wie vor gewaltige Anstrengungen von Forstleuten und Waldbesitzern, und der Waldumbau läuft weiterhin auf Hochtouren. Dabei muss man aber nicht gänzlich auf Fichte und Kiefer verzichten. Auf vielen Standorten ist eine angemessene und durchaus auch führende Beteiligung von Fichte oder Kiefer auch künftig möglich.

Unterstützung erfährt der Weg hin zu Mischwäldern durch überraschende wachstumskundliche Forschungsergebnisse. Demnach ist in Mischbeständen ein teils deutlich höherer Zuwachs zu beobachten als in Reinbeständen. Die Gründe hierfür dürften vor allem in den unterschiedlichen ökologischen Verhaltensweisen der Mischbaumarten zu suchen sein. Mehr hierzu erfahren Sie in der vorliegenden Ausgabe.

Ihr

Olaf Schmidt